

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 06

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rapport der Gebirgsinfanteriebrigade 12

Mit grosser Motivation und Vertrauen schafft es der Kommandant der Geb Inf Br 12, Brigadier Fritz Lier, seine Verbände und Stäbe zum Erfolg zu führen. Einsätze im Hochgebirge für die Patrouille des Glaciers, Übungen wie MARS DODICI oder Leistungen zugunsten von Swissint und Dienst während der Kampfflugzeug-Evaluationsphase sind Meilensteine des vergangenen Jahres. Grosse Herausforderungen mit Freude angehen und den Erfolg auf Anhieb anpeilen, ist die Maxime dieses grossen Verbandes, einer Brigade zwischen Tradition und Moderne. Es sei ein spannendes Jahr gewesen, so der Prättigauer Brigadier. Eine Zeit, in der viel geschehen ist und in der die Informationen stakkatoartig niederprasselten.



Korpskommandant Markus Gygax und Brigadier Fritz Lier. Bild: Geb Inf Br 12

Aus Themen wie Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Es ist eine Kunst, den Überblick zu behalten, denn die Orientierung folgt oft mittels der Headlines, resümiert der Kommandant vor Offizieren und zahlreichen Gästen in

Landquart. In vielerlei Hinsicht werde das Jahr 2010 herausfordernd, denn die Planung für den Einsatz am WEF (World Economic Forum) sei in vollem Gange. Die Freude sei gegenwärtig, sich zu beweisen. Bereits 2004

führte die Brigade den Einsatz. Mit der neuen Gliederung der Brigade zeichnen sich zusätzliche Herausforderungen ab: Das Aufklärungsbataillon 12 und das Gebirgsinfanteriebataillon 91 werden der Inf Br 7 zugeteilt. Neu stünden das Inf Bat 65 und das Inf Bat 70 unter der Führung von Br Lier.

Bei den Gastreferenten stand die Piraterie im Zentrum des Interesses. Jürg Herren, Leiter Rechtsdienst des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum, zeigte den Kampf gegen die Piraterie sehr exemplarisch und bildhaft auf. DRS-Korrespondent Freddy Gsteiger berichtete über seine persönlichen Erfahrungen auf einem deutschen Kriegsschiff in den Piratengewässern vor Ostafrika. ■

Rezension Buch «Erinnerungen an die Armee 61»

In der ASMZ 05/2009 beurteilt Hans Ulrich Ernst aus seiner Sicht das 376 Seiten umfassende und mit vielen Abbildungen versehene Buch. Meine Stellungnahme zu Ernsts Ausführungen ist zweiteilig. Erstens ist fest zu halten, dass es sich bei den 26 Autoren um Zeitzeugen aller Gradstufen, vom Korpskommandanten bis zum Soldaten handelt. Diese Angehörigen der Miliz Armee haben sich ihre Aufgabe alles andere als einfach gemacht. Die Aussagen und Feststellungen über die Armee 61, wie sie entstanden ist und wie sie einsatzbereit wurde, sind äusserst gründlich und fachmännisch recherchiert worden. Im Gegensatz zum sogenannten «Bergier-Bericht» (Holocaust und die Schweiz) liegt hier eine Dokumentation vor, welche engagierte Miliz- und Berufs-Offiziere auf freiwilliger Basis und ohne Honorar verfasst haben. Das Werk beleuchtet und qualifiziert unsere Milizarmee mit

ihren Vor- und Nachteilen ohne «Wenn und Aber», Es war eine Armee, die grundsätzlich einsatzfähig und kampfbereit war. Es spielt im Rückblick keine Rolle, ob ein Mirage-Skandal oder Konzeptionsstreitereien (Divisionär Alfred Ernst versus Divisionär Züblin) die Festlegung der Armee 61 beeinflusst haben. Nun komme ich zum zweiten Teil meiner Kritik und befasse mich mit der unsachlichen Beurteilung des Buches durch Hans Ulrich Ernst. Statt sich ernsthaft mit dem Buchinhalt zu befassen, unternimmt er völlig einseitige Darstellungen, qualifiziert zum Beispiel das Flughafenregiment 4 (um welche Alarmformationen uns ausländische Armeeführungen beneidet haben) als hochgezüchtete Miliz. Dann folgt in seinem wirren Beitrag das hohe Lied über die Durchdiener mit dem Hinweis, diese seien jederzeit einsatzbereit und könnten so mehr oder weniger alle aktuellen Herausforderungen meistern.

Hans Ulrich Ernst verdrängt schlicht und einfach, dass die Armee XXI – um dieses Thema grundsätzlich aufzugreifen – auf dem Modell der US Armee konzipiert wurde. Die amerikanische Armee ist eine Angriffsarmee. Darum das Prinzip der Modularität nach der Rumsfeld-Doktrin auf Ausland-Einsätze ausgerichtet. Dass sich eine solche Armee-Struktur nicht auf die Schweizer Verteidigungsarmee übertragen lässt, zeigt der Bericht (Mängelliste) an die Sicherheitspolitischen Kommissionen der Eidgenössischen Räte, datiert vom 7. April 2009. Die «Väter» der A XXI – alles Berufs Offiziere – sind fast alle in den USA ausgebildet worden. Bundesrat Ueli Maurer und seine Mitarbeiter stehen vor einer äusserst schwer lösbaren Aufgabe das durch seine Vorgänger Adolf Ogi und Samuel Schmid sowie durch den seinerzeitigen Armeechef KKdt aD Christoph Keckeis angerichtete De-

saster A XXI (im Buch von Beni Gafner «Armee am Abgrund» beschrieben) zu korrigieren. Alle Probleme sind hausgemacht. Bundesrat und ein Grossteil des Parlamentes (Koalition der Vernunft FDP-CVP-SP) haben die fatale Entwicklung während Jahren gefördert, wie sie auch die in der Verfassung festgeschriebene schweizerische Neutralität immer mehr relativieren und damit aufweichen. Andernfalls würde man heute nicht von neuen Ausland-Einsätzen träumen: Stichwort Somalia Piraten. Kurzsichtig trägt man in Bundesbern dem «Zeitgeist» Rechnung. Deshalb sind jedem Leser des Buches «Erinnerungen an die Armee 61» die Schlussworte im Kapitel von KKdt aD, ehemals Generalstabschef, Heinz Häslar empfohlen. Seine Feststellung muss mindestens die junge Generation nachdenklich stimmen.

Willy P. Stelzer, 8604 Volketswil